

Ercheint: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

Insertionspreis: Für die bespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Dommisch und die Umgegend

Nr. 84

Schmiedeberg, Sonnabend den 21. October

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. ds. Mts., betreffend die Auslegung der Urwählerlisten, wird hiermit fernerweit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Gemäßheit der §§ 5 bis 9 des Reglements über Ausführung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus vom 18. September 1893, die Abtheilungslisten der hier gebildeten beiden Urwahlbezirke aufgestellt sind und am 19., 20. und 21. ds. Mts. im Magistratsbureau hier während der gewöhnlichen Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausgelegt werden.

Bemerkt wird, daß die Einwohner der Häuser Nr. 1 bis 179 zum I. Bezirk und von Nr. 180 bis zu Ende incl. der Bergkeller, Schellweinberge und sonstigen außerhalb der Stadt bezogenen Besitzungen zum II. Bezirk gehören.

Reclamationen gegen die qu. Listen sind während der obenbezeichneten Auslegefrist schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen, später gemachte Einwendungen müssen unberücksichtigt bleiben.

Schmiedeberg den 14. October 1893.

Der Magistrat.

Politik.

Deutsches Reich.

Das fünfzigjährige Jubiläum des Königs Albert von Sachsen, dem auch neben anderen Fürstlichkeiten der deutsche Kaiser in Person betheiligen wird, hat eine sehr lebhafteste Theilnahme in allen Theilen des Reiches erweckt, denn überall finden sich Deutsche, welche unter dem Oberkommando des Königs Albert gestanden, als dieser als Prinz Albert von Sachsen die Maas-

Armee befehligte und an der Schlacht bei Sedan, wie an der Belagerung von Paris so ruhmvollen Antheil nahm. Gerade weil nicht von jedem Prinzen gesagt werden kann, daß er Soldat und Feldherr zu gleicher Zeit ist, strahlt sein Name um so heller. Schon im böhmischen Feldzuge von 1866, wo er in der österreichischen Armee die sächsischen Truppen führte, bewährte sich Prinz Albert als ein guter General, u. er hat 1870/71 diesen Ruf erweitert, wo wohl so mancher unter ihm gestanden hat, der 1866 gegen ihn foht. Das große Vertrauen, welches König Wilhelm I. von Preußen auf den Prinzen setzte, bewies er dadurch, daß er die preussischen Garden seinem Befehle unterstellte. Kaiser Friedrich hatte bekanntlich dem König Albert seinen ältesten Sohn, unseren Kaiser, zum besonderen Schutze empfohlen und den sächsischen Monarchen auch als Reichsfeldherrn für die Dauer seiner letzten Krankheit ins Auge gefaßt. Und König Albert entsprach diesem Vertrauen stets.

Der Kaiser und die Kaiserin werden am Sonnabend in Berlin der feierlichen Einweihung der Zimmankirche betheiligen.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich ist in Stuttgart infognito eingetroffen und bei dem Herzog Albrecht abgestiegen. Der Erzherzog hatete der Königin-Mutter Katharina einen Besuch ab.

Die Enthüllung des Zweifaiserdenkmals Wilhelms des Ersten und Friedrichs des Dritten hat am Mittwoch in Deutsch-Krone unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. Nach dem Festzuge durch die prächtig geschmückte Stadt hielt General von Wismann vor dem Denkmal die Festrede. Ferner wohnten der Feier

General v. Ziegner und Präsident v. Gosler bei. — In Oberfeld fand am Mittwoch ebenfalls die Enthüllung der Denkmäler für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich statt. Der Kaiser ließ sich durch den Generaladjutanten von Wischke vertreten.

Der mit Spannung erwartete Wahlausruf der sächsischen Zentrumspartei ist toeben erschienen. Derselbe ist u. A. unterschrieben vom Grafen Valeskren, vom Frh. v. Büne, Grafen Matuschka, Dr. Vorsch, Petzka. Die Bestrebungen Szmulas werden als Zwietracht säend und das Centrum spaltend bezeichnet, andererseits werden dem oberflächlichen Polentum große Zugeständnisse, namentlich betreffs der Mutterprache, im Schulunterricht gemahnt.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismack äußerte Prof. Schwenninger: Er sei mit seinem Patienten in jeder Beziehung zufrieden. Eine Konstitution, die solche Stöße ausgehalten und sie so spartlos überstanden, habe begründete Anwartschaft auf noch gut 10 Jahre kräftiger Dauer.

Frankreich.

Gestern Vormittag nach 9 Uhr sind der Admiral Abelane und die begleitenden russischen Offiziere in Frankreich eingetroffen. Auf der Fahrt vom Lyoner Bahnhof über die großen Boulevards nach dem Gebäude des „Cerele militair“ auf dem Opernplatz wurden dieselben unter großem Jubel mit den Rufen: „Vive la Russie!“ begrüßt. Die Massen, auf welche der Empfang einen sichtlich tiefen Eindruck machte (so heißt es im offiziellen Telegramm), erwiderten die Rufe mit: „Vive la France!“ Man schätzte die Menge, welche zum Empfange am

Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höder.

(Nachdruck verboten.)

Zum Ueberflus drängten sich jetzt die Knechte des Wendingshofes, der alte Niklas voran, durch die Menge und scharten sich schüchtern um den Sohn ihres Gutsherrn.

„Wag da und von unserm Herren weg!“ schrie der alte ephliche Niklas, während er grimmig beide Fäuste zugleich nach den Widersachern schüttelte. „Jetzt sind wir selber schier ein Duzend voll, — heran nur Ihr Bubens, wenn Ihr noch ein Schneid' habt dazu!“

Aber die Angreifer zogen sich murrend zurück. Das beherzte Auftreten Jürgen's hatte über sie gesagt.

„Wir rechnen ein andermal ab mit ihm!“ raunte wohl einer oder der andere, aber keinem war es recht ernst mit seiner Drohung.

Nur Valzer, der sich wiederum in den hintersten Winkel des Saales verkrochen hatte, schüttelte in maßlosiger Ingrimm verzweifelt die Faust gegen Jürgen.

„Wart', wart', ich vergelt' Dir's noch!“ lachte er mit kaum mehr menschenähnlicher Stimme.

„Heut' hast Du mich hingestreck't, daß ich dalag wie ein Hund zu Deinen Füßen; die Stund kommt noch, wo Du mir's vergelten sollst!“

Wer in die blutunterlaufenen, rüchischen Augen des Butschen in diesem Moment geschauet hätte, würde ernstlich für den wackeren Jürgen besorgt gewesen sein, denn es lag viel Unheil in dem von der Leidenschaft verzerrten Gesicht Valzer's. Aber noch sollte die Reihe lebensgefährlicher erregter Auftritte an diesem Tage nicht abgeschlossen sein.

Raum hatte der treue Niklaus Zeit gefunden, sich zu seinem jungen Herrn zu wenden und

ihm zuzuläutern: „Was habt Ihr gemacht? Gleich uns auf dem Fuße folgt der Vater! Unten ist er gefessen, in der Wirthshub'; man hat's ihm gesagt, was hier vorgefallen ist mit Euch! Jetzt eilt er wuthentbrannt herauf — schaut, da ist er schon —“ da erschien der Wendingsbauer auch schon mit Unheil verkündendem Anblick im Saale.

Neben ihm schritt mit beschwichtigender Geberde der Schänkvoritz, der durch einen neuen häßlichen Auftritt Einbuße an seiner Feiertags-einnahme zu erleiden fürchtete, auf der andern Seite mit dem reichen einflußhabenden Großbauer es nicht verderben wollte. Aber seine Mühe blieb bei dem zornerretzten Manne umsonst.

„Wo ist der Bub', der mir die Ehr' verschimpft hat?“ schrie der Wendingsbauer gleich beim Eintreten in den Saal schon, mit kirchbraunem Gesicht und dabei suchtelte er hitzig mit beiden Fäusten in der Luft umher.

Jürgen hatte schüchtern den rechten Arm um den Nacken der noch immer zitternden Gundula gelegt und diese eng an sich gezogen.

„Hier bin ich!“ schrie er dann so laut, daß der Vater ihn hören mußte, und dabei schaute er diesem mit seltem unerhörtemen Blicke entgegen.

Sofort wendete sich Kolmar Wendung an seinen Sohn. Mit unsanfter Gewalt drängte er die dazwischen Stehenden zur Seite, und gleich darauf standen sich Vater und Sohn Auge in Auge gegenüber.

Einen Augenblick herrschte Todtenstille im Saale. Alles hatte sich um die kleine Gruppe geschart und starrte mit schadenfrohen oder ängstlichen Blicken auf die beiden Männer.

„So, das ist der Schandbub' also, den ich meinen Sohn nennen muß?“ schrie der Wendingsbauer dann plötzlich. „Den Arm thust Du augenblicklich von der Dirn', oder es geschieht gleich noch ein Unglück, sag' ich Dir!“

„Vater mach' keinen Auftritt hier vor all' den Leuten.“ entgegnete Jürgen in entschiedenem, aber festem Tone! „mit denen dort“ — dabei wies er geringschichtig auf die herumstehenden Butschen — „hab' ich wohl leicht fertig werden mögen, sie werden sich sobald nimmer an mich herantauen. Aber wenn wir beide etwas miteinander abzusprechen haben, so, denkt ich, ist der Hof groß genug!“

„Ob Du den Arm wegstuhst von der gottverlassenen Dirn'!“ schrie der Wendingsbauer nur noch um so zorniger und dabei hob er die gehaltene rechte Faust wie zum Schlage in die Höhe.

„Den Arm fort, Bub', sag' ich Dir, oder —“ „Oder?“ fragte Jürgen zurück. Seine Stimme klang so metallisch scharf und sein Blick ruhte dabei mit so seltsam niederdrückendem Ausdruck auf dem Vater, daß ringsum niemand höflich zu Lachen wagte.

„Oder,“ sagte der Wendingsbauer zögernd, während er die erhobene Hand langsam wieder sinken ließ, oder — ich stuch' dem Tag, da Dich die Wehmutter mir zuerst auf den Arm gelegt hat!“

„Vater“, schrie Jürgen auf und fuhr mit der Hand krampfhaft nach dem Herzen, „was — das ist Dein Ernst mit — es wäre ein unge rechter Fluch; er fiel auf Dein eigen Haupt, Vater!“

„Thust jetzt nach meinem Willen oder nit?“ unterbrach ihn der Wendingsbauer barsch, während er sich befehlshaberisch in die Höhe reckte. „Es ist keine Ehr' für des Wendingsbauern Einziges, sich abzugeben mit solch' wüstem Ding!“ Dabei wies er mit verächtlicher Geberde auf die ihn mit erloschenen Augen anstarrende Gundula, die am liebsten vor Scham und Weh hätte sterben mögen. „Wenn Du durchaus einen Liebeshandel haben mußt, ehe Du des Zennerbauern Keta

Dryer Bahnhofs anwesend war, auf 100 000. Der Einzug verlief, soweit bisher bekannt, ohne Zwischenfall.

England.

In London erklärte der Staatssekretär des Innern Asquith, daß die Regierung nicht beabsichtigt, die Hemelebill in der nächsten Session wieder einzubringen resp. bei Ablehnung durch das Oberhaus das Unterhaus aufzulösen.

Italien.

Ueber den englischen Flottenbesuch in Tarent liegen folgende Nachrichten vor: Admiral Seymour und eine Anzahl anderer Offiziere vom englischen Geschwader gingen gegen Abend an Land und begaben sich, von der zahlreich herbeigeströmten Volksmenge lebhaft begrüßt, nach dem Klubhause „Principezza Isabella“.

Spanien.

Spanien macht ernsthafte Schwierigkeiten wegen des Austausch der Ratifikationsurkunden des Handelsvertrages mit der Schweiz, der nach dem Austausch sofort in Kraft treten soll.

Brasilien.

Ein Dekret Peiretos setzt die Wahlen zum Kongress auf den 30. Oktober fest. Das

Fort Santa Cruz beschloß die Panzerschiffe Trajan und Aquidaban. — In Buenos Ayres trat Dr. Alem von der Leitung der radikalen Partei zurück.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

* Soldatenbriefe — eigene Angelegenheit des Empfängers. Die gegenwärtig stattfindende Einstellung der Rekruten in das stehende Heer veranlaßt uns, auf die Bestimmungen hinzuweisen, welche im Deutschen Reich für den postalischen Verkehr zwischen den Soldaten und ihren Angehörigen in der Heimath gelten: Gewöhnliche Briefe und Postkarten — erstere bis zum Gewicht von 60 Gramm — an die Soldaten werden portofrei befördert, sofern sie lediglich eigene Angelegenheiten des Empfängers betreffen und den oben stehenden Vermerk: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen.

* Ueber die Wittenberger Kultur der Maiblumen schreibt die Saale-Zg.: „Unser Kunst- und Gemüsegärtner, namentlich in der weitausgedehnten Schloßvorstadt, haben jetzt eine Gente begonnen, die in dem gleichen Umfang wie hier ibresg eichen in Deutschland nicht hat. Die Gente der Maiblumen, mit deren glänzend grünen Blättern hier Gärten und Ackerflächen von vielen Morgen bedeckt sind, nimmt drei Jahre in Anspruch, in jedem Herbst wird der ganze Bestand angehoben, die blühenden Keime herausfortirt u. die kleineren zur Kräftigung und Vermehrung wieder eingepflanzt.

Dungen gehen direkt von hier nach allen Richtungen, der Hauptertrag der ganzen Ernte aber wird von Zwischenhändlern, die bereits im Frühjahr ihre Abschlässe machen, nach England geschafft, von wo sie nach den nördlichen Ländern, vornehmlich nach Rußland, aber auch nach Amerika und Frankreich gehen. Dort angetrieben, helfen sie den Weihnachtstisch schmücken mit der garten deutschen Maiblumen, die ihren Duft mit dem der Weihnachtstanne mischt.

* Die Meteorologische Station zu Halle bringt folgende Witterungsaussichten für die nächsten Tage im mittleren Deutschland: „Hoher Luftdruck erstreckt sich von Frankreich bis Irland und rückt gegen Centraleuropa vor, sodaß für unsere Gegenden ruhiges trocknes Wetter mit sonnigen Tagen u. kühlen Nächten zu erwarten ist.“

Torgau. In der Nähe von Jagal bei Herzberg finden jetzt Ausgrabungen statt, um die Gräber festzustellen, in denen die Ueberreste von 57 verwundeten Franzosen liegen, die vor achtzig Jahren gefangen und waffenlos niedergemacht worden sind. Am 18. August 1813 traf in Herzberg ein Transport von 63 am Typus erkrankten französischen Soldaten ein, der sich auf dem Wege von Torgau nach Guben befand.

heiratet, so mach's mit einem honetten Madel aus — und nit mit der Hegen-Gundel!“ „Wahr!“ schrie da aber Jürgen so drohend auf, daß der Alte jählings verstummte. „Sei still, Gundula, mein nit — dulb's um mich, was Dir geschiet!“ tröstete er in weichem, stehendem Tone die in krampfhaftes Schluchzen Ausbrechende, welche schmerzgebrochen in seinen Armen hing. „Hört, Vater“, wendete er sich dann gleich darauf mit leisem Beben in seiner Stimme, welchem man die tiefgründende Erregung seines Innern anmerken vermochte, an diesen, „Du bist im Jertum, wenn Du meinst, ich wolle nur ein Spiel treiben mit dem Herzen der Gundula! So ein ehrloser schlechter Wicht bin ich nit, daß ich in armes Madel betrügen könnt, das mir blindlings vertraut! Die Gundula ist mein Schatz und wird mein Weib, das ist sicher und gewiß!“ „Haha!“ lachte der Wendinger giftig dazwischen und spie zur Seite; „in ein Naarenhaus gehört Du eingesperrt, Du balckter Bub“, — Da hätt' ich auch ein Wortchen mitzusprechen, dent ich!“ „In allem, Vater, nur in dem nit,“ fuhr Jürgen mit wachsender Entschiedenheit fort. „Ich hab' die Gundel mehr lieb als mein Leben — ja, sperrt Ihr alle nur die Mäuler auf und starrt mich an, als wenn der Gottseibetuns in ihr fieden thät!; so ist's und so bleib't's und — und so wahr ich die Dier' jetzt hier vor Euch allen beim Kopf faß und sie küß' auf ihren frischen, herzigen Mund — so wahr wird sie mein Weib, und so sie's nit wird, soll der Herrgott mich verfluchen!“ Dabei beugte er sich wirklich hastig zu Gundula nieder und drückte einen heißinnigen Kuß auf die Lippen der Ueberraschten.

ichlage niederschmetternde wolle. Aber sich noch recht zeitig bezwingend, stieß er inen rohen Fluch aus. „Gegegn! Dir der Teufel Deinen Trotz Du schlechter Bub!“ rief er zähneknirschend. „Halt! Dich nur zu der gottverlassenen Dier', mir solls hinfürder gleich sein; aber glaub' nur nit, daß Blin ist für die Hegen-Gundel auf meinem Hof! Enterben thu ich Dich und verfluchen, das ist mein ganzer Segen zu Deiner Liebchaft!“ Ein beifälliges Murmeln erhob sich in den Reihen der umstehenden Gaffer. Aber Jürgen achtete nicht auf diese, sondern hob den Kopf selbstbewußt nur noch höher. „Gott ist mein Zeuge, daß ich auf Dein Geld noch nie und nimmer gepaßt hab', Vater,“ sagte er, „und wenn Du mir Deinen Fluch mit in die Ehe giebst, nun, so muß ich's tragen! Gott soll richten zwischen uns beiden und es fügen, auf wessen Haupt der Fluch niederfallen soll — ich brauch nichts als ein Herz, das mich lieb hat; zwei Arme, mit denen ich schaffen kann und will, die hab' ich bereits; so sind wir schon fertig miteinander!“ „Glad zu dem Bettelrad!“ konnte die Meta, welche hart bei dem Wendinger stand, sich nicht enthalten, höhnisch auszurufen. Jürgen schaute mit verächtlichem Lächeln nach ihr aus. „Schön dank auch für den frommen Christenwunsch, Junger,“ meinte er; „aber so arg schlimm ist's mit dem Bettelrad noch nit bestellt. Der Vater verwaltet mir noch ein klein Erbtheil von der Mutter selig, — es mag an die zehntausend Gulden sein, wie ich mein, und der Vater wird mirs nit ungrab nehmen, wenn ich ihn bitt', es bis zu Martin in die Richtigkeit mit mir zu bringen!“ Der Wendinger war plötzlich erblaßt und hatte mit beinahe erschreckten Augen auf seinen Sohn gefarrt.

Dieser aber hatte des Vaters Gebahren nicht bemerkt, sondern sich zärtlich zu Gundula nieder gebeugt. „Komme nun,“ flüsterte er ihr zu, „wir haben erreicht, was wir wollen — nun wissen sie's alle im Dorf, wie es um uns beide steht!“ Dann rechte er sich plötzlich nochmals in die Höhe und schaute mit blitzenden Augen in die Runde. Fortsetzung folgt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.
21. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittag 9 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Schmiedke.
Nachm. 1/2 Uhr Predigt. Herr Diaconus Kessel.
Getauft: am 15. Oktober Paul Otto Böfer hier.
Getauft: am 14. Oktober der Pfarrer Heinrich Hermann Bernhard Spörel aus Fröbersgrün mit Jungfrau Ida Neubürger hier.
Beerdigt: am 15. Okt. mit Gelaut und Segen Alfred Otto Weibel aus Großwig, 3 J. 7 Mon. 6 Tg. alt; am 19. Okt. mit Gelaut und Segen der Tischlerehrer Paul Oskar Mag Hornig aus Moßwig, 15 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshs.
d. 20. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.
Getauft: d. 11. Okt. Hulda Martha Frieda Senfenhauer hier.
Beerdigt: 16. Okt. in der Stille, Emilie Anna Ulrich in Mauten, 6 Mon. alt, d. 18. ein todtgeborener Knabe des Viehhändlers Richard Horn hier, d. 20. in der Stille Friedrich Otto Boigt in Mauten, 7 Mon. 24 Tage alt, und ein todtgeborener Knabe des Bäckermeisters Wittenzwei hier.

fort tobt, sechs wurden zwar noch lebend von den durch das entsetzliche Geschrei der Sterbenden herbeigelockten Bewohnern des Dorfes Jaglal angetroffen, es gelang aber der anspornenden Pflege, insbesondere den Bemühungen des Antsphyllus Dr. Wagner in Schüben, nur zwei am Leben zu erhalten. Der Oberst des Kofakenregiments war der holländische Freiherr von Hoven, russischer Generalmajor, der erst im Jahre 1858, 82 Jahre alt, in Petersburg gestorben ist. Jetzt beabsichtigt man von deutscher Seite in Jaglal, wo durch Zufall die Gräber der Franzosen entdeckt wurden, das Gedächtniß der ermordeten Franzosen durch einen Denkstein zu ehren.

Eisleben. In der Beibingstraße zeigen jetzt eine Anzahl Häuser ganz bedenkliche Risse. Da viele Wether in den so betroffenen Häusern nicht wohnen wollen, ist diese Erscheinung den Hauswirthen natürlich äußerst fatal. Man fürchtet vielleicht mit Recht eine baldige Katastrophe. Die Risse, die alle Theile der Häuser in Mitleidenchaft gezogen haben, sind bis 3 em breit. Viele Fenstergehäusen sind gesprungen, die Bekleidungen der Thüren auseinandergegangen und die Thüren selbst gedrückt, so daß sie unten abgehoben und oben angelegt werden mußten. Die Gassen in den Straßen lassen das in denselben befindliche Wasser nicht ablaufen, weil die Straße sich selbst so gelegt hat, daß das Niveau eine wagerechte Fläche bildet. Man vermuthet unter dieser Straße mit dem Salzigem See in Verbindung stehende Schlotten von gewaltiger Ausdehnung, die infolge des gesunkenen Wasserpiegels niedergegangen sind.

Bremen, 18. Oktober. Auf die Ansprache des Bürgermeisters Pauli beim Rathhausdiner erwiderte der Kaiser: „Ein schönes Fest wohl erhebenden Inhaltes ist soeben gefeiert worden. Die treue Hanfsaat Bremen hat in feierlicher Weise ihre Dankeschuld dem alten Kaiser Wilhelm gegenüber abgetragen. Ein würdiger Tag für diese Feier konnte wohl kaum gefunden werden. Der 18. Oktober, der Jahrestag von der Völkerschlacht von Leipzig, in welcher die zur „heiligen Allianz“ verbundenen Monarchen Preußen, Deutschland, ja man kann sagen ganz Europa von dem erblichen Joch der Unterdrückung befreiten, der 18. Oktober fernerhin der Geburtstag des nachmaligen Kaiser Friedrich III., — welche eine hohe Vorbedeutung für seine Zukunft! In seiner Brust trug er in jungen Jahren die Vorahnung der kommenden Ereignisse und den brennenden Wunsch nach der Einheit unseres geliebten Vaterlandes. Und als nun das Morgenroth des neuen deutschen Reiches strahlend emporstieg, da durfte er als gereifter Mann die Träume seiner Jugend verwirklichen. Das deutsche Schwert in der Faust, gewann der Sohn auf blutiger Wühlstatt seinem Vater die deutsche Kaiserkrone. Seinen Hammer schlägen ist es zu

denken, daß das deutsche Schwert fest geschmiebet war. Ewig bleibt unsern deutschen Volke der siegenstrahlende erste deutsche Kronprinz vor Augen. Heute nun, an seinem Geburtstag, fiel soeben die Hülle von seines greisen Heldenvaters Bild und in Erz geformt bilden uns Kaiser Wilhelms Züge mit heiligtüchlichem Ernste an. Wie hat die göttliche Vorlesung ihn wunderbar geführt! Wie herrlich hat der Himmel es geführt, daß der hohe Herr nach mancher schweren Trübsal zum Regieren berufen ward in einem Alter, wo andere Männer sich von der Arbeit zurückziehen pflegen. Welch ungeahnte Erfolge hat er mit Gottes Hülfe errungen! Ihm war es von Gott bestimmt, aller Deutschen Sehnen zu erfüllen und mit der siegreich erkämpften Kaiserkrone Deutschland seine Einigkeit wiederzugeben. Er durfte zu diesem Werke große Männer finden, denen die Ehre zu Theil ward, seinen Gedanken auszuführen und als seine Veräther mit ihm zu arbeiten. Wädelich mit Recht hat Bremen dem alten Kaiserlichen Helden heute ein Denkmal gesetzt. Ich danke Ihnen als Sohn für die Wahl des Tages, ich danke Ihnen als Enkel für die Ehreung meines Großvaters, ich danke Ihnen als Kaiser für den warmen Empfang Ihrer Stadt und die Pflege der alten Tradition. Mein ganzes Bestreben wird sein nachzuleben und nachzutreiben dem hohen Herrn, des ehernes Bildniß von Brüben herübergrüßt. Auch Bremen kann meiner fleten Sorge sowie meines Interesses und meines kaiserlichen Schutzes stets gewärtig sein. Möge Bremens Handel im Schatten des Friedens sich entwickeln, blühen und gedeihen, eingedenk der großen Tage der alten Hanfa, deren Wahlpruch nicht nur Sie, sondern wir alle eingedenk sein müssen, wenn wir auf dem Weltmarkt vorwärts kommen wollen. Ich leere mein Glas auf das Wohl der freien Hanfsaat Bremen, ihres Senats und ihrer Bürgerschaft! Hoch, hoch, hoch!“

Thorn. Die drei gestern entsprungnen Verbrecher überfielen heute im Thorner Stadtwalde bei Zadros einen Schneidemesser, der aber entkam. Es ist sofort ein Militärkommando abgegangen, um im hiesigen Forst eine Razzia auf die Verbrecher vorzunehmen.

Ludwigshafen a. Rh., 15. Okt. Gestern Abend 9/10 Uhr wurde ein angesehener hiesiger Bürger, der Fuhrwerksbesitzer Peter Messert von dem Cigarrenhändler Bauisch aus Oggersheim, vor dem Gasthaus zum Storch durch vier Revolverkugeln, von denen der erste schon tödtlich wirkte, ermordet. Der Mörder wurde auf der Stelle verhaftet. Der Ermordete wurde kurze Zeit zuvor in obigem Gasthaus von Bauisch tödtlich beleidigt, worauf ihm jener eine Ohrfeige versetzte. Bauisch entsetzte sich aus dem Lokale und lauerte den Messert auf der Straße mit dem Revolver in der Hand auf.

Landk., Kreis Niederbarnim. In der Nähe der Gräflich Redern'schen Forsten befindet sich bei der Hellschule ein Karppenteich. Sonntag Vormittag hatte ein Rehbock einen Spaziergang bis zu diesem Teiche gemacht, als plötzlich zwei Jagterrier in ihrem Jagdeifer auf ihn losstürzten. Bolter Angst sprang der Rehbock in den Karppenteich; aber die Hunde setzten ihm nach, packten ihn nach kurzem Kampfe und begannen ihn zu würgen. Durch das Bellen der Hunde wurden die Bewohner der Mühle aufmerksam und kamen noch rechtzeitig hinzu, um den Rehbock noch lebend seinen Peinigern zu entreißen und aus dem Teiche zu ziehen. Jetzt folgert er in einem Stalle der Hellschule als Gefangener inwischer für Rechnung eines Berliner Bankiers, dem das Eigenthum an dem Rehbock als Jagdprächtige zuzicht.

Vermischtes.

— Der berühmte Komponist Charles Gounod ist dem Schlaganfall erlegen.

— Die Cholera. Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Stettin wurde bei 11 zwischen dem 13. und 16. erkrankten Personen (davon 5 gestorben) Cholera nachgewiesen. In Magdeburg ist ein fünfjähriges Mädchen (Tochter eines wahrhaftig an Cholera verstorbenen Schiffers) an Cholera erkrankt.

— Gegen das Haberseldtreiben. Die oberbayerische Kreisregierung rafft sich endlich zu energischen Abwehrmaßnahmen gegen die überhandnehmende Landplage des Haberseldtreibens auf. Bedrohte und betroffene Gemeinden haben sofort auf eigene Kosten drei Monate lang allmächtige Sicherheitswachen von vier bis acht Mann zu stellen. Außerdem wird auf die Kostenergänzung der Gemeinden für Militäräraufgebot hingewiesen und das Haberseldtreiben und dessen Begünstigung als Landfriedensbruch gekennzeichnet.

— Durch eine furchtbare Explosion ist die Pulverfabrik bei Krugijewas (Serbien) in die Luft geflogen. 6 Personen sind dabei getödtet.

— Bei einem großen Brande in Bautzen fanden drei Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren den Tod durch Erstickung.

— Ein Doppelmord wird aus Greifswalde gemeldet: Auf das gräflich Blücher'sche Ehepaar in Wiegow wurde von dem herrschaftlichen Gärtner ein Attentat ausgeübt, wobei der Graf getödtet und die Gräfin schwer verwundet wurde. Der Mörder entlebte sich selbst. — Wiegow ist ein Rittergut in der Provinz Pommern bei Klempenow an der Tollene im Kreise Demmin mit 130 Einwohnern. Graf Adolf von Blücher stand im Alter von 53 Jahren, seine Gattin ist eine geborene von Neegow.

Harzer, Lehrer, Beamte u. empf. allerorten den vorz. Holländ. Tabak bei D. Becker in Seelen a. Harz. 10 Pfund lose im Beutel 8 Mark franco.

Landmannschaft von Bad Schmiedeberg und Umgegend.

Sonnabend, den 11. November im Neuen Klubhaus zu Berlin, Kommandantenstraße 72, Vereinsvergügen, bestehend in Ball, Vorträgen ersten u. heiteren Inhalts. Landleute herzlich willkommen! Eintrittskarten à 50 Pfg. incl. Tanz, sind bei den Landleuten Aug. Reiche, Seydelstr. 15, Karl Henke, Grimmstr. Ecke Dissenbachstr., Moritz Vehr, Weizenburgerstr. 18, außerdem bei jedem Mitgliede zu bekommen.

Stickerien.

Vorgezeichnete und munterfertige Stickerien, als: Klammerbüchsen, Brodbetten, Plaidhüllen, Tischläufer, Paradehandschuhe, Messer- und Löffel-Etui's, Reiseneccaires, Tablet- und Tischdecken, Kommodendecken, Wanduhren, Bettlaken, Manteldecken, Kragen und Cravatentafeln etc. — Munterfertige Stickerien zu Sessel, Teppiche, Kissen, Schuhe, Turnanzug und Hüftenträger, beide letzteren auch fertig, Lamprenquins etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen Adolph Just.

Heu und Stroh.

Ich kaufe jeden Posten Heu, Grummet und Nichtstroh und bitte um Angebote. Preislich. Angebote übernimmt auch für Schmiedeberg und Umgegend Louis Köhler, Karl Winkler, Korbmachergstr. in Schmiedeberg.

Harzer-Käse

in bekannter Güte, Pa. Emmenthaler, Limburger, Sahnen- und Auenadeller-Käse, beste Vollheringe (auch marinirt und Mollmops in pikanter Sauce), täglich frische Speckbücklinge von 4 Pfg. an und fettreife gebräuh. Heringe, frische Bratheringe, Anchovis, Sardellen, ff. Delfardinen und Apyrit-Eilb. Feinschmeckende saure Gurken u. Sausgurken empfiehlt angelegentlich

J. W. Richter, beste Einkaufsquelle f. Colonialwaaren, Delikatessen etc.

Der Verein ehem. Bad - Schmiedeberger u. Umgegend, Berlin hält seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats im Voigt'schen Lokale Kaiserstraße 11 ab. Landleute jederzeit willkommen. Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnungsangabe zur Einsicht aus.

Krautköpfe hat zu verkaufen Duandt, Scholis.

Regenschirme für Damen, Touristen u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen Adolph Just.

Rath

in allen Rechtsangelegenheiten wird erteilt Schmiedeberg Lindenstr. 23. Auch Anfertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf- u. anderen Verträgen, Testamenten u. f. w. in sadgemäßer Weise.

Strickwolle,

Süd- und Fädelwolle empfiehlt in allen Qualitäten und Breislagen Adolph Just.

Tapeten!

Naturrelletapeten von 10 Pfg. an Ganztapeten „30“ in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler in Eiseburg.

Besten Gesundheits-Apfelwein empfiehlt J. W. Richter.

Van der Hoff's
Granita-Pomade
 Kahlköpfe! Wo kein Haar ist, da soll bald gescheitelt werden! Die Granita-Pomade ist ein solches Mittel, welches sich nicht nur bei Kahlköpfe, sondern auch bei allen Arten von Haarausfall, wie bei Schuppen, Krätze, Flechten, etc. anwenden lässt. Sie ist ein solches Mittel, welches sich nicht nur bei Kahlköpfe, sondern auch bei allen Arten von Haarausfall, wie bei Schuppen, Krätze, Flechten, etc. anwenden lässt.



Zur gefl. Beachtung.

Hierdurch gestatte ich mir noch mitzutheilen, daß ich neben meiner Buchhandlung ein

Papier- und Schreibwaarengeschäft

eingerichtet habe und aus diesem Nachstehendes empfehle:

Adresskalender
Abziehbilder-Albums und Bogen
Agendas
Altenbedel
Ankleidefiguren
Arbeitsbücher
Aufgabenbücher

Baufantentaschen
Bilderbogen schwarz u. bunt

Bilderbücher
Blancofarten
Bleistifte
Bleistift-Galter
Borden
Bouquetpapiere
Brieföffner
Briefstaschen
Briefumschläge
Brief- und Papierwaagen
Buchzeichen
Bücherräger

Canevas-Gegenstände
Cigarren-Abschneider
Cigarren- u. Cigaretten-Etuis

Cigarren-Löscher
Confirmations-Karten
Contobücher
Copier-Blätter
Copier-Bücher
Copier-Mäpfe
Copier-Pressen

Damentaschen
Diaphanien
Diarien
Drachen
Durchschreibepapiere
Durchzeichenblätter

Einmaleinse
Etiquetten

Farbblöcke
Farbblöcke-Etuis

Federhalter
Federhalter-Träger und Schalen

Federwischer
Fenster-Vorhänger
Flüssiger Leim und Syntikon

Frühstücks-Papier
Geburts-Anzeigen
Geburtsstags-Karten

Gefunde-Dienstbücher
Glückwunsch-Karten
Goldarten

Griffel
Griffel-Kästen
Gummis-Gläser

Gauchblättchen
Haushalts-Bücher
Hauslegen

Hochzeits-Einladungen
Hochzeits-Karten

Indianer-Geschichten
Japan- u. China-Waaren.

Jugendschriften
Kanteln
Knaufbüfen

Kochrezept-Bücher
Kreide
Küchen-Streifen

Lampenschirme u. -Schleier
Laternen
Lineale

Miniaturen
Minienblätter

Sämmtliche für den Schulgebrauch nöthigen Bücher und Utensilien.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet
Hochachtung
M. A. Lobeke,
Buchdrucker, Buch-, Papier-, u. Schreibwaarenhandlung.

Löschblätter
Malbücher
Marken-Kästen
Markttaschen
Metermaße (Schneidermaße)

Mittheilungen
Modeller Bogen und Cartons

Modellir-Mappen
Muschel-Gegenstände

Namensstags-Karten
Necessaires
Notenpapiere
Notizblöcke
Notizbücher

Oblaten
Papierpapiere

Papier-Ausstattungen
einfache und elegante

Papiere
Patent-Löscher
Baden-Briefe
Pauspapier
Penmale

Perforirtes Papier
Pergament-Papier

Photographie-Albums
Photographie-Rahmen
Photographie-Ständer

Pinjel
Portemonnaies
Portetréfores

Quittungen
Quittungsbücher

Rabirgummi
Rechenmaschinen
Rechnungen

Reißzeuge
Reißzwecken
Reise-Albums
Reisef

Sandpapier
Siegelack und Paclack
Silberarten
Stablocks
Sparbüchsen

Spiele
Spitzer für Blei u. Schiefer
Schablonen Kästen
Schiefertafel-Etuis

Schreib- u. Poeste-Albums
Schreib-Garnituren
Schreibhefte
Schreib-Mappen

Schreibzeuge
Schultaschen u. Schwämme
Schweden-Hülfen
Schweben-Hülfen

Stahlfedern,
Staniol Stempelfarbe
Stich- u. Hättelmusterbücher
Stundenpläne

Taschen-Tintenfass
Tauf-Einladungen
Tinten, loose, Kaffertinte,
Copirtinte, Hectographen-tinte, blau, roth, grün

Trauer-Briefbogen. Karten
Taschen, Tischkästen
Taschnäpfe

Verlobungsarten
Verzierte Briefbogen
Wahrsagetarten, Wechsel
Willkommen, Würfel

Zeichenbücher
Zettelkasten, Ziehfiguren
Zirkel und Einsäge



Kaiser-Oel (à Str. 25 Pfennige.)
 (à Pfd. 16 Pfennige.)
Petroleum, zum allerbilligsten Tagespreis.
 ff. Magdeburger Sauerkraut, 1^a Viktoria Erbsen, Tafelmargarine,
 prima Schmalz, täglich frisch gebrannte Caffee's, Salzgurken, Feringe etc.
 empfiehlt
Max Wendt.

Nur ein Kleid

verkaufe ich von jedem Muster.
Neben meinem Lager habe ich noch die Collection einer leistungsfähigen Kleiderstoff-Fabrik übernommen, und lade ich daher die geschätzte Damenwelt zur Besichtigung meiner ca. 500 Muster umfassenden Collection freundlichst ein. — Jedes einmal verkaufte Kleid wird sofort aus der Collection getrieben.

Auf Wunsch sende ich selbige ins Haus.
Hochachtung
C. W. Witte.
Hochmoderne geschmackvoll garnirte Hüte
in allen Preislagen.



Prima-Hypothek
 von 12,000 M. auf vorzügliches Grundstück in
 Schmiedeberg b. voller Garantie und Verlust
 zu verkaufen. — Offerten erbeten. Leipzig,
 Waldstr. 60. Banburcan.

Bekannte Glücks-Collecte A. Gerloff,
 Neuen bei Berlin.
 Schuld und Ausdauer führen zum Ziel!
 Für nur 1 Mk. kann man obige Bezeichnung erproben.
Gr. Gold- u. Silberlotterie zu Maffow (Bom-
 mern) schon 20.—21. Okt. Stgw. 259 000 Mk.,
 6179 Gew. Hauptgew. 50 000, 25 000 Mk.,
 1 Original-Loos nur 1 Mk.
Gr. Rote Kreuz-Lotterie (Hamburg) schon 25.—27.
 Okt. Hauptgew. 50 000, 20 000, 15 000 Mk.,
 6023 Gew. 1 Original-Loos 3,— Mk., 1/2 Antheil
 1,75 Mk., 1/4 Antheil 1,— Mk.
Gr. Gelb-Lotterie, schon 10.—11. Nov. 1 Ori-
 ginal-Loos 6,50 Mk., Antheile 1/2, 3,50 Mk., 1/4, 2 Mk.,
 1/8 1 Mk. Stgw. 204 000 Mk., Stgw. 50 000,
 20 000 Mk.
 Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg.
 Bei Bestellung diese Zeitung nehmen.

Die Wagenfabrik von
Scharsich & Bödler, Eilenburg,
 empfiehlt größte Auswahl in Jagd- u. Dreackwagen,
Droschken, Hinterlader u. Schiefener Wagen zu
 den billigsten Preisen.
 Auch steht daselbst ein gebr. ganz verdeckter **Kutsch-
 wagen** (noch neu) für den billigen Preis von 275 Mk.

Sämmtliche Eisentheile
 zu Winteröfen und Kessel, bedeutend billiger als jedes
 Geschäft,
Kacheln,
 15—20Pfg. pro Stück, empfiehlt
Klare. Wittenbergerstraße 288.

Mein Lager von
Eisengußwaaren,
 als: Kochröhrenöfen und dergl. bringe in empfehlende
 Erinnerung, da selbige durch Niedriggang des Gußeisenpreises
 25 %
 billiger verkaufen kann.
Fr. Wulfs Nachfolger.
 Redaction, Druck u. Verlag v. M. A. Lobeke, Schmiedeberg.

Saal-Spritz-Wachs, bestes
und billigstes Glättmittel jeder
Tanzfläche, Kronenlichter,
Billard-Skreide, Spiel-Karten,
Wagenkugeln in 1/8 Str.-
Fässern und auswendigen. Was-
silkner Lederfett, beste Vollsche-
ringe, feine marinierte Feringe
u. frische Bäcklinge, Sauer-
kaut, hochfein, empfiehlt
Franz Stampe.

Moschwig,
 Sonntag, d. 22. Okt. ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein
S. Günther.

Schützenhaus.
 Sonntag, d. 22. ds. ladet zur
Tanzmusik,
 Kaffee-Kuchen, frischen Pfann-
 u. Spritzkuchen erbebenst ein
Der Schützenwirth.

Reinharz.
 Sonntag, d. 22. Okt. ladet zur
Tanzmusik,
 frischen Apfels- u. Kaffeeku-
 chen freundl. ein **Berger.**

Golmer Berg.
 Sonntag, d. 22. ds. ladet zum
Moskfest
 u. Tanzvergügen freundl.
 ein **Hildebrand.**

Zurückgekehrt vom Grabe
unseres uns unvergesslichen
durch so plötzlichen Tod
entrissenen Sohnes und Br-
uders, **Max Hornig**, sagen
wir allen, die ihn durch
ihre Begleitung zum Grabe
die letzte Ehre, sowie durch
den reichen Blumenschmuck
uns ihre Theilnahme bewie-
sen haben, unsern aufrich-
tigsten Dank. Dem Herrn
Oberpfarrer Schmiedicke für
die uns so wohlthuenden
Trostesworte unsern herz-
lichsten Dank. Besonders
Dank der werthen Jugend,
die ihn zu seiner letzten
Ruhestätte gebracht haben.
**Die trauernde Familie
Hornig.**